

Ariadne

Servicestelle für
Frauenspezifische Information und Dokumentation
an der Österreichischen Nationalbibliothek

NewsLetter 83

**Frauenspezifische Literatur an der ÖNB
Auswahl interessanter Neuerwerbungen
Jänner 2007**

Inhalt

Nachschlagewerke	1
Biographisches & Erlebnisberichte	1
Frauen- & Geschlechtergeschichte	5
Frauenbewegung	7
Feministische Theorie & Philosophie	7
Feministische Theologie, Kirche & Religion	8
Psychologie & Psychoanalyse	9
Sozialisation & Geschlechterdifferenz	9
Gesundheit & Körper	9
Politik & Gesellschaft	10
Arbeit, Beruf & Wirtschaft	11
Recht	11
Sprache & Literatur	11
Kunst & Kultur	14
Bildung & Wissenschaft	14
Sport & Reisen	15
Männerforschung	15

Nachschlagewerke

Encyclopedia of British women's writing, 1900-1950 / ed. by Faye Hammill ... - Basingstoke [u.a.] : Palgrave MacMillan, 2006.

Signatur: 1804850-B.Neu

185 britische Autorinnen der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, aber auch relevante literarische Begriffe werden in diesem Nachschlagewerk alphabetisch aufgelistet und eingehend behandelt. Im Anhang werden Pseudonyme aufgelöst, weniger bekannte Schriftstellerinnen aufgelistet und eine Chronologie sowie eine annotierte Bibliographie geboten.

Musik – Frauen – Gender : Bücherverzeichnis 1780 – 2004 / Marion Gerards, Freia Hoffmann (Hrsg.). – Olden-

burg : BIS-Verlag der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, 2006. – (Schriftenreihe des Sophie Drinker Instituts ; 4)

Signatur: 1813911-B.Neu-Kat.

Das vorliegende Bücherverzeichnis umfasst über 4000 Titel zum Themenkreis „Musik – Frauen – Gender“ und versucht, wichtige Lücken, welche durch die Publikationen von Eva Rieger und Margaret D. Ericson entstanden sind, zu schließen. Wissenschaftliche Veröffentlichungen werden ebenso berücksichtigt wie belletristische Darstellungen, Erinnerungs- und sog. Fan-Literatur; auch Diplom- und Examensarbeiten, sowie Dissertationen wurden ohne sprachgeographische Einschränkung erfasst. Die einzige Eingrenzung, welche aufgrund des Umfangs und der Benutzbarkeit notwendig erschien, ist jene auf das Medium Buch; ergänzend dazu kann jedoch die Aufsatzsammlung des Sophie Drinker Instituts herangezogen werden. Als wissenschaftlicher Zugewinn kann die Aufnahme genderfokussierter Literatur über KomponistInnen und InterpretInnen aller Musikrichtungen gewertet werden.

Die **Schriften Alice Salomons** : Bibliographie 1896 – 2004 / hrsg. von Adriane Feustel. – Berlin : Alice-Salomon-Fachhochschule, 2004.

Signatur: 1816337-B.Neu

Eine Personalbibliographie über Alice Salomon (1872-1948), der bekannten liberalen Sozialreformerin der deutschen Frauenbewegung. „Die Bibliographie (...) umfasst 559 Titel. Die Mehrzahl sind Vorträge und Artikel, die in 85 verschiedenen Tages- und Wochenzeitungen, sozialen und pädagogischen Fachzeitschriften und Frauenzeitschriften erschienen sind sowie in zahlreichen wissenschaftlichen und sozialpolitischen Serien, Sammelbänden und Lexika. Außerdem hat Alice Salomon 20 Monographien (...) publiziert und weitere 17 herausgegeben. Aufgenommen wurden auch Vorworte und Geleitworte zu Publikationen anderer Autoren.“ (aus der editorischen Notiz)

Biographisches & Erlebnisberichte

Allende, Isabel: Mein erfundenes Land. – Frankfurt am Main : Suhrkamp, 2006.

Signatur: 1815791-B.Neu

Isabel Allende, 1942 geboren, ging nach Pinochets Militärputsch ins Exil, wo sie ihren Weltbestseller „Das Geisterhaus“ schrieb“. In diesem Buch entführt sie uns in ihre Vergangenheit und nach Chile – das Land ihrer Sehnsucht, doch auch ein Eldorado der Machos, gegen die sie bereits als junge Frau aufbegehrte. Ausgehend von ihrer eigenen Geschichte und der ihrer Familie erzählt sie schwungvoll von den Marotten und den liebenswerten Eigenarten ihrer Landsleute, von der Enge einer traditionellen Gesellschaft und der Weite großartiger Landschaften. Und davon, was es bedeutet, ein Land zu verlieren und ein Zuhause zu finden.

Arnim, Ditte von: Brechts letzte Liebe : das Leben der Isot Kilian. – Berlin : transit, 2006.

Signatur: 1815122-B.Neu

Isot Kilian, 1924 in Berlin-Köpenick geboren und 1934 mit ihren von den Nazis verfolgten Eltern nach Hamburg umgezogen, lernt im Jahr 1939 Wolfgang Borchert kennen. Beide nehmen Schauspielunterricht und arbeiten gemeinsam an den ersten Stücken Borcherts. 1946 zieht sie wieder nach Berlin. Sie spielt, noch bevor Brecht aus dem Exil zurückkehrt, u.a. mit Egon Monk in einer Revue mit Brecht-Gedichten und Songs. Seit 1949 ist sie Mitglied im gerade gegründeten Berliner Ensemble. Die 1952 mit dem Philosophen Wolfgang Hrich geschlossene Ehe wird bald wieder geschieden. Während der dramatischen Stunden des DDR-Volksaufstands am 17. Juni 1953 gewinnt Isot Kilian das Vertrauen Brechts. Sie assistiert ihm bei der Regiearbeit, begleitet ihn zu zwei triumphalen Gastspielen nach Paris. Eine Liebe beginnt ...

Bang, Karin: Mathilde Prager : Stimme der Großen ihrer Zeit. – Wien : Praesens Verlag, 2006. – (Wechselbeziehungen Österreich – Norden ; 10)

Signatur: 1717863-B.Neu-Per.10

Wie so viele andere Übersetzerinnen wurde Mathilde Prager (1844-1921) vergessen, obwohl sie für führende skandinavische Autoren um 1900 sehr wertvoll war und sich vierzig Jahre ihres Lebens darum bemühte, diese in Deutschland und Österreich bekannt zu machen. Sie übersetzte dreißig Jahre lang für Georg Brandes, findet in seinen Erinnerungen aber nicht die kleinste Erwähnung. Er hob allerdings 310 Briefe von ihr auf. Nicht zuletzt diese Briefe machen es möglich, heute das Bild von Prager als einer engagierten, selbständigen und starken Frau wiedererstehen zu lassen, das Bild einer großen Sprachbegabung, einer profilierten Essayistin und angesehenen Übersetzerin. Das Buch ist zugleich eine Kulturgeschichte der Zeit von 1880 bis 1920, als die nordische Literatur in den deutschsprachigen Ländern eine Blüte erlebte wie nie zuvor und auch später nie wieder.

Bloch-Dano, Evelyne: Madame Proust : eine Biographie. – Berlin : Claassen, 2006.

Signatur: 1816349-B.Neu

Jeanne Proust kam aus einer bürgerlich-jüdischen Fabrikantenfamilie aus dem Elsaß, wuchs in Paris auf und erhielt die damals übliche Mädchenbildung. Sie heiratete den Arzt Adrien Proust und brachte in der unruhigen und gefährlichen Zeit kurz nach der Pariser Commune, ihren ersten Sohn Marcel zur Welt. Von Geburt an war der Kleine kränklich, und so entwickelte sich zwischen Mutter und Sohn eine außergewöhnlich enge Bindung, die für beider Leben bestimmend wurde. Jeanne sorgte sich um seine Gesundheit, empfing seine Freunde und war als erste Leserin und sogar als Übersetzerin auch an seinem Werk beteiligt. In „Auf der Suche nach der verlorenen Zeit“ und anderen Romanen hat Marcel Proust seine Mutter mehrfach porträtiert und ihr damit ein literarisches Denkmal gesetzt.

Dieterle, Regina: Die Tochter : das Leben der Martha Fontane. – München [u.a.] : Hanser, 2006.

Signatur: 1815072-B.Neu

Regina Dieterle widmet sich dem Leben der Martha Fontane, der Tochter des berühmten Schriftsteller Theodor Fontane, im urban-intellektuellen Berlin des Fin de Siècle. Weit verstreute Dokumente und neu aufgefundene Briefe belegen Reisen durch Europa, beleuchten soziales und kulturelles Umfeld der Familie und zeichnen ein lebendiges Bild der preußischen Gesellschaft in der Bismarckzeit. Ihre Lebensgeschichte liefert u. a. Einblicke in ihr Verhältnis zum Vater, ihre Rolle als seine wichtigste literarische Gesprächspartnerin und persönliche Entwicklungslinien.

Herre, Franz: Kaiserin Friedrich : Victoria, eine Engländerin in Deutschland. – Stuttgart [u.a.] : Hohenheim Verlag, 2006.

Signatur: 1818914-B.Neu

Victoria, die Erstgeborene der Queen Victoria, heiratete 1858 in London den Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, Sohn des späteren Königs und Kaisers Wilhelm I. Nicht eine Erfolgsgeschichte, sondern ein Leidensweg begann. In der langen Kronprinzenzeit von 1861 bis 1888, in der ihr Erzfeind Bismarck in Berlin das Heft in der Hand hatte, geriet sie immer mehr ins Hintertreffen. Nach dem Tode Wilhelms I. wurde ihr Gemahl als Friedrich III. zwar König von Preußen und Deutscher Kaiser. Aber er war todkrank und lebte nur noch 99 Tage. Mit dem neuen Kaiser Wilhelm II., ihrem ältesten Sohn, war sie in Hassliebe verbunden – sie hielt ihn für einen Reaktionär und er sie für eine Engländerin. „Kaiserin Friedrich“, wie sie sich als Witwe nannte, starb 1901 im Alter von sechzig Jahren, ein halbes Jahr nach dem Tode der Queen Victoria. Bis zuletzt hatte sie der Mutter geklagt, dass das preußisch-deutsche Reich ein „Militärstaat“ geblieben und kein „Kulturstaat“ geworden sei, wie sie gehofft hatte.

Leimgruber, Yvonne: In pädagogischer Mission : die Pädagogin Rosette Niederer-Kastdorfer (1779-1857) und ihr Wirken für ein „frauengerechtes“ Leben in Familie und Gesellschaft. – Bad Heilbrunn : Klinkhardt, 2006. – (Studien zur historisch-systematischen Erziehungswissenschaft)

Signatur: 1814093-C.Neu

Die schweizerische Pädagogin Rosette Niederer-Kasthofer, enge Mitarbeiterin Pestalozzis, engagierte sich für die Umsetzung eigener Vorstellungen von weiblicher Erziehung, Bildung und Wirkungsmöglichkeiten von Frauen in Familie und Gesellschaft. Dieses Leben einer Institutsbesitzerin, Pädagogin und Publizistin wird vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen und politischen Umgestaltung der Schweiz untersucht. In welchem Verhältnis stehen ihr eigener Lebensentwurf und die Ausbildung von Berufsfrauen zur selber propagierten bürgerlichen Geschlechterordnung? Wie sind ihre „Blicke in das Wesen der weiblichen Erziehung“, das erste von einer Schweizerin veröffentlichte Werk zu Fragen weiblicher Erziehung, Bildung und Lebensbedingungen, im Vergleich mit anderen pädagogischen Publikationen der Zeit zu gewichten?

Lever, Evelyne: Madame de Pompadour : eine Biographie. – München [u.a.] : Piper, 2006.

Signatur: 1818281-B.Neu

Keine Adlige hat je geschafft, was der bürgerlich geborenen Madame de Pompadour (1721-1764) aufgrund ihrer Schönheit, Bildung und Intelligenz scheinbar mühelos gelang: Als mächtige Mätresse und Mitregentin Ludwigs XV. zwei Jahrzehnte in Versailles zu residieren – dem König zunächst in leidenschaftlicher Liebe, später in tiefer Zuneigung und lebenslanger Freundschaft verbunden. Mit Charme und diplomatischem Geschick behauptete sich die Favoritin nicht nur am französische Hof, sondern griff als einflussreiche Ratgeberin und Vermittlerin auch in die große Politik ein: In ihrem Salon empfing sie ausländische Diplomaten und half mit, im Siebenjährigen Krieg ein Bündnis mit Österreich zu schmieden. Auf der Höhe der Macht aber begannen ihre Kräfte zu schwinden – sie starb am 15. April 1764 an einer Lungenkrankheit.

Madame Du Châtelet : la femme des lumières / Elisabeth Badinter ... (Hrsg.). – Paris : Bibliothèque Nationale de France, 2006.

Signatur: 1815284-B.Neu

Mme Du Châtelet (eigentlich: Gabrielle Émilie Le Tonnelier de Breteuil, Marquise du Châtelet-Laumont, 1706-1749), Physikerin, Mathematikerin und Autorin, war die erste französische weibliche Gelehrte der Moderne und eine der bemerkenswertesten Frauen Europas. 16 Jahre lang war sie Begleiterin von Voltaire und hatte – neben ihrer wissenschaftlichen Arbeit – immer wieder Affären. Eine wurde ihr zum Verhängnis: 1749 brachte sie – angeblich am Schreibtisch sitzend – ein kleines Mädchen zur Welt: ein paar Tage später starb sie im Kindbett. Ihre Übersetzung von Newtons „Principia“ ist bis heute die einzige ins Französische. Anlässlich ihres 200. Geburtstages wurde in der französischen Nationalbibliothek eine Ausstellung über ihre Person und ihr Werk gezeigt.

Marković, Mira: Erinnerungen einer roten Hexe : vierzig Jahre Leidenschaft und Macht an der Seite Slobodan Miloševićs / hrsg. von Giuseppe Zaccaria ... – Frankfurt am Main : Zambon, 2005. –

Signatur: 1813577-B.Neu

Entstanden aus einem Interview, gelingt dem italienischen Korrespondenten der Tageszeitung „La Stampa“ Giuseppe Zaccaria ein Überblick über die gesamte Geschichte des Balkans in der Nachkriegszeit: Mit Sachkenntnis, Objektivität und Tiefblick nähert er sich Mira Marković, der als rote Hexe, Mutter Teresa der Reichen oder auch als Lady Macbeth vom Balkan verschrienen Ehefrau von Slobodan Miloševićs. Sie spricht mit dem Journalisten über ihre Kinder- und Jugendjahre ebenso wie über ihre Zeit als eine der einflussreichsten und zugleich umstrittensten Frauen der Welt, auf dem Hintergrund familiärer Strukturen und politisch-historischer Ereignisse in Ex-Jugoslawien.

Mitrano, G. F.: Gertrude Stein : woman without qualities. – Aldershot [u.a.] : Ashgate, 2005.

Signatur: 1808490-C.Neu

In ihrer provozierenden Studie zeigt die Autorin, dass Steins besonderer Bezug zur Moderne bis heute relevant bleibt. Sie geht der Transformation einer amerikanischen Frau nach, die im 19. Jh. geboren wurde und zur verstörenden Muse der Avantgarde avancierte. Sie zeigt Gertrude Steins immensen Appetit auf Leben, ihre Liebe zum Denken und ihre Sehnsucht nach Anerkennung. Stein bleibt nach Ansicht von Mitrano deswegen bis heute attraktiv, weil sie viele zeitgenössische Tendenzen vorwegnimmt, wie z.B. die Frage der Subjektivität, den Status der Autorin als Arbeitende unter vielen, oder die Bedeutung des Ruhms und die Trennung zwischen Öffentlichkeit und Privatheit.

Moos, Lisa: Das erste Mal und immer wieder : autobiografische Schilderung einer Prostituierten. – [Rheda-Wiedenbrück u.a.] : RM-Buch-und-Medien-Vertrieb, 2006. (Club-Taschenbuch).

Signatur: 1804150-B.Neu

Die autobiographische Schilderung ihres Lebens als Prostituierte beschreibt offen und schonungslos ihren Liebes- und Leidensweg, angefangen mit dem Missbrauch im familiären Umfeld bereits in jugendlichen Jahren, über ihre Erfahrungen in einem Provinzbordell bis hin zu ihrem Aufstieg zu einer Edel-Prostituierten in Luxus-Etablissements. Sie schildert dabei einerseits angenehme, andererseits aber auch erschreckende Erlebnisse im Rotlichtmilieu und in der Welt der käuflichen Liebe, welche eigenen Gesetzmäßigkeiten und Regeln folgt.

Röder-Bolton, Gerlinde: George Eliot in Germany, 1854-55 : „Cherished Memories“. – Aldershot [u.a.] : Ashgate, 2006.

Signatur: 1809975-C.Neu

Von 1854 bis 1855 verbrachte die englische Schriftstellerin George Eliot acht Monate in Deutschland, eine Periode, die mit dem Beginn ihres Zusammenlebens mit George Lewes – dem Goethe-Biographen – zusammenfiel. Obwohl Eliot diese Reise sorgfältig dokumentierte, blieb sie von der Forschung weitgehend vernachlässigt. Gerlinde Röder-Bolton schließt diese Lücke und stützt sich dabei auf Eliots Aufzeichnungen ebenso wie auf umfangreiches Material aus deutschen Archiven und Bibliotheken. Dabei zeigt sie, wie das Überqueren von geographischen Grenzen gleichsam symbolisch zusammenfällt mit Eliots Übergang von der Übersetzerin und Kritikerin zur Romanschriftstellerin und von ihrem Dasein als weiblicher Single zur gesellschaftlich Geächteten. Ihr Zusammenleben mit dem verheirateten Lewes war in der damaligen Zeit ein Skandal und ein lebenslanger Konflikt mit ihrem geliebten Bruder Isaak.

Schade, Waltraud: Bettine Brentano und Karoline von Günderrode : ein Gespräch. – Berlin : Frank & Timme, 2006.

Signatur: 1818090-B.Neu

Eine Frauenfreundschaft an der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert – in einer Zeit, die durch Aufbruch, Naturerleben, der Sehnsucht nach Seelenverwandtschaft und Freundschaftsbünde geprägt war. Die Freundschaft von Bettine von Brentano und Karoline von Günderode lebte von dem Mit-, Für- und Gegeneinander des Fühlens und Denkens – den Freitod der Günderode konnte sie trotzdem nicht verhindern. Auf einer Frauenseite Schaffensdrang, Dichtkunst und Wissbegierde (Günderode) – auf der anderen Lebenslust und Lebensweisheit (Brentano).

Schädlich, Susanne: Karen Horney : die Rivalin Freuds. – Stuttgart : Kreuz Verlag, 2006.

Signatur: 1814196-B.Neu

Karen Horney war 1922 die erste führende Frau Berlins in der Psychoanalyse und sagte: Frauen kennen keinen Penisneid. 1920 war sie als einzige Frau neben fünf Männern Mitbegründerin des Berliner Psychoanalytischen Instituts, dem ersten, das Forschung, Lehre und Behandlung vereinte. In Deutschland ist Horney vor allem Insidern bekannt. In Amerika, wohin sie 1932 zog und wo sie 1952 starb, sind drei Biografien über sie erschienen, in New York gibt es ein Karen-Horney-Institut und eine Horney-Klinik.

Schuller, Wolfgang: Kleopatra : Königin in drei Kulturen ; eine Biographie. – Reinbek bei Hamburg : Rowohlt, 2006.

Signatur: 1818411-B.Pap

Der Altertumswissenschaftler Wolfgang Schuller betont in dieser neuen Kleopatra-Biographie die politische Seite des Lebens der ägyptischen Königin. Dabei kommen natürlich auch ihre politischen und persönlichen Beziehungen zu Rom und den großen Römern Caesar und Mark Anton nicht zu kurz. Weil Kleopatra nach ihrer kulturellen Herkunft Griechin war, wird auch das Ineinander dieser drei Kulturen ausgiebig behandelt. Ironisch-geistreich geschrieben beruht das Buch auf den neuesten und eingehend dokumentierten Erkenntnissen und Funden der Fachwissenschaft.

Teniševa, Marija K.: Vpečatlenija moej žizni (Eindrücke meines Lebens). [Pred. i komm. N. I. Ponomarevoj] . - Moskva : Molodaja Gvardija, 2006.

Signatur: 1814711-B:Neu

Die Erinnerungen von Marija K. Teniševa, einer russischen Künstlerin, Kunstsammlerin und Kunstmäzennin, umfassen fast ein halbes Jahrhundert - von der Mitte der 60er Jahre des 19. Jhdts. bis zur Neujahrsnacht 1917. Die Orte der Handlung sind vielfältig: St. Petersburg, Moskau, Paris, Brjansk, Chotylevo, Bežec, Smolensk, Talaškino, Flenovo, der russische Norden ... Auch die Helden des Buches können sich sehen lassen. Sie bestimmten das russische Geistesleben dieser Epoche: Repin, Turgenew, Čajkovskij, Mamontov, Vrubel', Korovin, Benua, Džagilev, Maljutin, Serov etc. Einen zentralen Punkt in der Autobiographie bildet die Institutionalisierung von Talaškino, das sich in der Folge zu einem unikalen geistigen und kulturellen Zentrum im Russland der Jahrhundertwende entwickeln sollte. (Karmen Petra Moissi)

Thomas, Adrienne: Aufzeichnungen aus dem Ersten Weltkrieg : ein Tagebuch / hrsg. von Günter Scholdt. – Köln [u.a.] : Böhlau, 2004. – (Selbstzeugnisse der Neuzeit ; 14)

Signatur: 1818616-C.Neu

Adrienne Thomas, eigentlich Hertha Strauch, Tochter eines wohlhabenden jüdischen Kaufmanns, erlebte als 18-Jährige den Ersten Weltkrieg in Metz. Die Stadt war zu dieser Zeit Großgarnison und Mittelpunkt einer einzigartigen Festungsanlage. Hier, an der lothringischen Heimatfront, verfasste sie ihre Tagebuchaufzeichnungen, die am 6. März 1915 gegen Ende der Winterschlacht in der Champagne beginnen und am 8. Februar 1916, kurz vor dem Generalangriff auf Verdun, mit der Rückkehr der Familie nach Berlin enden. Die Aufzeichnungen gewähren den LeserInnen Einblick in die Mentalitäten der Menschen in einer umkämpften Grenzregion und waren Grundlage für den 1930 erschienenen Antikriegsroman „Die Katrin wird Soldat“, mit dem Adrienne Thomas weltweite Aufmerksamkeit erregt hat.

Welsch, Ursula: Lou Andreas-Salomé : eine Bildbiographie / Dorothee Pfeiffer. – Leipzig : Reclam, 2006.

Signatur: 1819764-B.Neu

Schon zu Lebzeiten war Lou Andreas-Salomé (1861-1937) ihren Zeitgenossen ein faszinierendes Rätsel. Im Leben von Nietzsche, Rilke und Freud spielt sie eine wichtige Rolle, aber sie war viel mehr als deren Muse. Früh schon rebelliert sie gegen überlebte Traditionen, studiert, führt ein Leben außerhalb aller Konventionen und überzeugt auch als Schriftstellerin. Dieser Band, der aus dem Nachlass von Lou Andreas-Salomé schöpft, präsentiert mit 200 Abbildungen Leben, Lieben und Schaffen dieser außergewöhnlichen Frau in zum Teil bislang unveröffentlichten Fotos und Dokumenten.

Welzig, Elisabeth: Leben und überleben : Frauen erzählen vom 20. Jahrhundert. – Wien [u.a.] : Böhlau, 2006.

Signatur: 1816366-B.Neu

26 Österreicherinnen, die Jüngste von ihnen 75 Jahre und die Älteste 101 Jahre alt, erzählen aus ihrem Leben im ereignisreichen 20. Jahrhundert. Persönliche Geschichte, subjektiv Erlebtes und die großen politischen Ereignisse des Jahrhunderts verbinden sich zu einem Panorama aus spezifisch weiblicher Sicht. Die soziale Schichtung sowie der kulturelle und politische Hintergrund der Frauen wurden möglichst breit gefächert – so befinden sich unter ihnen auch eine Sinti-Frau, eine slowenische Bäuerin, zwei Kommunistinnen, drei Jüdinnen, eine Altäbtissin sowie Frauen mit nationalsozialistischer Vergangenheit. Die Offenheit der Frauen auch heiklen Themen gegenüber ist verblüffend, die Bedeutung von Elternhaus und Kindheit für eine Biografie wird in dem Buch ebenso deutlich wie der Einfluss der Politik auf das persönliche Leben.

Wood, Ean: Headlong through life : the story of Isadora Duncan. – Sussex : Book Guild Publishing, 2006.

Signatur: 1813017-C.Neu

Ean Wood versucht, das gesamte Leben der Isadora Duncan, beginnend mit ihren Kindheitsjahren in San Francisco bis hin zu ihren tragischen Todesumständen, auf dem Hintergrund politischer, sozialer und auch kultureller Umwälzungen aufzurollen. Sie beeinflusste mit der Kreation eines eigenen Tanzstil und Tanzgefühls, sowie ihrem Zugang zum Tanz nachhaltig dessen Entwicklung. So war es ihr stets ein Anliegen, ihre Empfindungen und Erfahrungen auf ihren Tanzstil zu projizieren und sie für ihr Publikum zum Ausdruck zu bringen. Anekdoten und faszinierende Details aus ihrem Leben bereichern die biographischen Einblicke und zeichnen ein lebendiges Bild dieser faszinierenden und hoch talentierten Tänzerin ihrer Zeit.

Frauen- & Geschlechtergeschichte

Altenstraßer, Christina: Handlungsspielraum Denunziation : Alltag, Geschlecht und Denunziation im ländlichen Oberdonau 1938 bis 1945. – München : m-press, 2005.

Signatur: 1815101-B.Neu

Denunziation wird gemeinhin als ein vorwiegend von Frauen genutztes und herrschaftsstabilisierendes Moment der nationalsozialistischen Diktatur begriffen. Die vorliegende Arbeit versteht Denunziation nicht nur als staatliches Terrorinstrument, sondern auch als konstitutiven Teil alltäglicher sozialer Beziehungen von Männern und Frauen. Anhand eines regionalen Beispiels aus dem ländlichen Oberdonau werden die vielfältigen und ambivalenten Praktiken denunziatorischen Handelns hinsichtlich ihrer geschlechtsspezifischen Dimensionen analysiert und in ihren lokalen Kontext eingebettet.

„Auch Du gehörst dem Führer“ : die Geschichte des Bundes Deutscher Mädel (BDM) in Quellen und Dokumenten / Gisela Miller-Kipp (Hrsg.). – 2., durchges. Aufl. – Weinheim [u.a.] : Juventa, 2002.

Signatur: 1815039-B.Neu

Der BDM war die andere Hälfte der Hitler-Jugend. Er erfasste die weibliche Jugend vom 10. bis zum 18. Lebensjahr und bot ihr zum ersten Mal in der Geschichte der Frauen und Mädchen in Deutschland ein öffentlich anerkanntes außerhäusliches Jugendleben. Und er etablierte eine Vorstellung vom „deutschen Mädel“, die über 1945 hinaus bis in die 70er Jahre gesellschaftlich wirksam war. Das macht den BDM ebenso interessant für die historische Jugend- und Frauenforschung wie für die Erziehungs- Gesellschafts- und Mentalitätsgeschichte des „Dritten Reiches“. Mit diesem Band wird die erste umfassende Quellenedition zum BDM vorgelegt.

Ehrenscheidtner, Marie-Luise: Die Bildung der Dominikanerinnen in Süddeutschland vom 13. bis 15. Jahrhundert. – Stuttgart : Steiner, 2004. – (Contubernium ; 60)

Signatur: 1087319-B.Neu-Per.60

Die süddeutschen Dominikanerinnen sind als Autorinnen mystischer Texte seit mehr als einem Jahrhundert Gegenstand frommen Interesses und theologischer und germanistischer Forschung. Diese Studie untersucht das breite Spektrum von Einflüssen, welche die Schwestern lebenslang über alle Bereiche des klösterlichen Lebens aufnahmen und die grundsätzlich im Dienste ihres Weges der Imitatio Christi nach Maßgabe der Ordenssatzungen standen. Obwohl dabei alles um die lateinische Liturgie als Zentrum kreiste, war die Bildung der Schwestern weitgehend von der Volkssprache geprägt. Die Analyse zahlreicher zeitgenössischer Quellen aus verschiedenen Bereichen ermöglicht eine Darstellung des Prozesses klösterlicher Bildung auf dem Hintergrund von Lebenswelt und Spiritualität.

Garconnes à la mode im Berlin und Paris der zwanziger Jahre / hrsg. von Stephanie Bung und Margarete Zimmermann. – Göttingen : Wallstein, 2006. – (Querelles : Jahrbuch für Frauen- und Geschlechterforschung ; 11)

Signatur: 1469068-B.Neu-Per.11 &

Ob Paris oder Berlin – die Großstadt der zwanziger Jahre gilt als Inbegriff einer in Bewegung geratenen Gesellschaftsordnung. Ihr Symbol ist weiblich: Die „Garconne“ ist zugleich ein Kleidungsstil und ein Lebensgefühl, ein Kristallisationspunkt von Ängsten und Hoffnungen. Sie spiegelt die Verschiebung der Geschlechtergrenzen wider, zwischen denen die moderne Frau, aber auch Künstler und Künstlerinnen der Moderne sich neue Spielräume erobern. Selten war man sich der Mode und ihrer Bedeutung als Zeichensystem so deutlich bewusst. Dabei ist die Kleidung sowohl eine konkrete körperliche Erfahrung als auch eine Metapher für den befreiten Geist. Sie steht für eine intime Verbindung von Alltag und Kunst, von Existenz und Philosophie, von Freiheit und Notwendigkeit. Die Mode ist somit Ausdruck neuer Vorstellungen und Möglichkeiten, die sie zugleich einfordert. Die Themenschwerpunkte in diesem Band reichen von Mode und Alltagskultur über Modezeichnung, Modephotographie und Modezeitschriften bis hin zur Mode in Kunst und Literatur.

Herrn, Rainer: Schnittmuster des Geschlechts : Transvestitismus und Transsexualität in der frühen Sexualwissenschaft. – Gießen : Psychosozial-Verlag, 2005. – (Beiträge zur Sexualforschung ; 85)

Signatur: 858351-B.Neu-Per.85

Für seinen wissenschafts- und sozialgeschichtlichen Diskurs über die Transvestiten und Transsexuellen im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts sichtet der Autor weitgehend unbekanntes Archiv- und Bildmaterial. Bereits zu diesem Zeitpunkt kämpften die Transvestiten um juristische und gesellschaftliche Anerkennung und ihre Abgrenzung gegenüber den Homosexuellen. Ab 1912 kamen die ersten Frau-zu-Mann und ab 1920 auch Mann-zu-Frau-Umwandlungen auf – die ersten Versuche, die eigene physische Erscheinung mit der empfundenen Geschlechterzugehörigkeit in Einklang zu bringen. Operative Geschlechtsumwandlungen werden ebenso thematisiert wie die Entwicklung des Instituts für Sexualwissenschaft und das Wirken von Magnus Hirschfeld, einem Begründer der deutschen Sexualreformbewegung und Vordenker der Homosexuellen-Organisation.

Hurlburt, Holly S.: the dogaressa of Venice, 1200-1500 : wife and icon. – Basingstoke [u.a.] : Palgrave MacMillan, 2006. – (The new middle ages)

Signatur: 1806089-B.Neu

„Dogaressa“ war der Titel, der im spätmittelalterlichen Venedig der Frau des Dogen verliehen wurde. Die Untersuchung widmet sich diesen Frauen, ihrer öffentlichen Identität und den Grenzen, die ihnen auferlegt wurden in einer Zeit, da sich Venedig zu einer internationalen wirtschaftlichen und politischen Macht entwickelte. Es bedeutete für die Partnerinnen der Dogen eine spezielle Herausforderung, mit dem besonderen und männlich dominierten politischen System dieser Stadt zu interagieren und auf diese Weise in einem Spannungsfeld zwischen Staat, Familie und Geschlecht zu existieren.

Lehnert, Esther: Die Beteiligung von Fürsorgerinnen an der Bildung und Umsetzung der Kategorie „minderwertig“ im Nationalsozialismus : öffentliche Fürsorgerinnen in Berlin und Hamburg im Spannungsfeld von Auslese und „Ausmerze“. – Frankfurt am Main : Mabuse-Verlag, 2003.

Signatur: 1814935-B.Neu

Das Thema „Beteiligung von Fürsorgerinnen im Nationalsozialismus“ war über einen sehr langen Zeitraum sowohl für die Wissenschaft als auch für die interessierte Öffentlichkeit von marginalem Interesse. Soziale Arbeit wurde als „unpolitisches Helfen“ wahrgenommen und den Tätigkeiten von Frauen grundsätzlich wenig Beachtung geschenkt. Dabei haben sich die damaligen Fürsorgerinnen aktiv sowohl an der Umsetzung als auch an der ideologischen Bildung der Kategorie „minderwertig“ beteiligt und ihren Platz im System der öffentlichen Fürsorge im Spannungsfeld zwischen Auslese und „Ausmerze“ unhinterfragt eingenommen. Die Tätigkeiten der Fürsorgerinnen hatten für die von ihnen als „minderwertig“ kategorisierten Menschen lebensbedrohliche oder lebenslange Folgen. Vor dem Hintergrund der Analyse umfangreichen Quellenmaterials stellt die Autorin die Handlungsspielräume der Fürsorgerinnen heraus und beleuchtet gängige nationalsozialistische fürsorgerische Praktiken, wie z. B. Zwangssterilisation und dauerhafter Freiheitsentzug als Teil fürsorgerischen Alltags.

Stephan, Inge: Medea : multimediale Karriere einer mythologischen Figur. – Köln [u.a.] : Böhlau, 2006.

Signatur: 1815109-B.Neu

Die Faszination der antiken Mythen ist bis heute ungebrochen. Zu diesen Mythen zählt auch Medea, um die sich als Mörderin des Bruders, des Onkels, der Nebenbuhlerin und der beiden Kinder eine Aura aus Schrecken und Faszination gebildet hat. Als leidenschaftlich Liebende und verlassene Frau, als mörderische Schwester und Mutter, als heilkundige Zauberin und todbringende Giftmischerin ist Medea über Jahrhunderte hinweg eine ambivalente Bezugsfigur gewesen, die wegen ihres Gewaltpotentials bis weit ins 20. Jahrhundert mit einem Tabu belegt war bzw. gerade deswegen als Figur der Überschreitung in politischen Konfliktsituationen in der Gegenwart emphatisch aufgerufen wird. Das Buch von Inge Stephan stellt sich all diesen Widersprüchen und Ambivalenzen, ohne sie vorschnell einzuebnen oder harmonie-

ren zu wollen. Dabei greift die Autorin über den Kanon der literarischen Texte von Euripides über Grillparzer bis Christa Wolf entschieden hinaus, indem sie auch Werke der bildenden Kunst und Musik sowie erstmals Medea-Filme in ihre Untersuchung einbezieht.

Streubel, Christiane: Radikale Nationalistinnen : Agitation und Programmatik rechter Frauen in der Weimarer Republik. – Frankfurt [u.a.] : Campus, 2006. – (Reihe Geschichte und Geschlechter ; 55)

Signatur: 1392373-B.Neu-Per.55

Der radikale Nationalismus begeisterte in der Weimarer Republik Millionen von Menschen. Die Schriften männlicher Ideologen dieser Richtung wurden zu Bestsellern der Epoche. Christiane Streubel zeigt, dass nach 1918 auch weibliche Publizisten auf den Plan traten, um die Ziele des radikalen Nationalismus zu propagieren. In ihrem Streben nach Macht für die „Besten beider Geschlechter“ erwiesen sie sich als Feministinnen des rechten Spektrums. Christiane Streubel geht der Faszination dieser Frauen für die deutschnationale Ideologie nach und schildert zugleich ihr Ringen darum, in der politischen Welt überhaupt gehört zu werden.

Tutunzisz, Gabriella: Hexenvorstellungen im ungarischen Volksglauben. – Hamburg : Kovac, 2005. – (Schriften zur Kulturwissenschaft ; 61)

Signatur: 1807698-B.Neu

Die große Welle der europäischen Hexenverfolgung erreichte ihr östliches Randgebiet, den ungarischen Sprachraum, zeitlich versetzt und verlief milder als in Westeuropa. Die westliche dämonologische Hexenlehre gelangte dadurch langsamer in den ungarischen Hexenglauben und prägte ihn nicht wesentlich. Dieser bewahrte eine Vielfalt archaischer Elemente und kann aus einem vorchristlichen, vom eurasischen Schamanismus geprägten Weltbild hergeleitet werden, weist aber auch zahlreiche Merkmale auf, die in der europäischen Tradition wurzeln. Die vorliegende Arbeit vermittelt anhand der ungarischen Fachliteratur einen Gesamtüberblick über die traditionellen Hexenvorstellungen im ungarischen Sprachraum und liefert somit einen ersten zusammenfassenden Beitrag zu diesem Themenkomplex in deutscher Sprache.

Walgenbach, Katharina: „Die weiße Frau als Trägerin deutscher Kultur“ : koloniale Diskurse über Geschlecht, „Rasse“ und Klasse im Kaiserreich. – Frankfurt [u.a.] : Campus Verlag, 2005. – (Campus Forschung ; 891)

Signatur: 1814740-B.Neu

Katharina Walgenbach überträgt die angloamerikanische Debatte der kritischen Whiteness Studies auf den deutschen Kontext. Dafür untersucht sie Diskurse des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft zur Zeit des Deutschen Kaiserreichs. Sie stellt dar, wie die Frauen sich nicht mehr nur als weiblich sowie als bürgerlich oder adelig definierten, sondern auch als weiß. Auf diese Weise zeigt sie, wie weiße Identität im Kontext des Kolonialismus konstruiert wurde.

Weigold, Hermann: "und den Nächsten lieben wie dich selbst" : Maßnahmen zur Linderung und Behebung der leiblichen und seelischen Armut in Wien im 19. Jahrhundert bis 1918. - Frankfurt/Main [u.a.] : Lang, 2006.

Signatur: 1814073-B.Neu

Der Autor beschreibt die Existenz- und Bildungsnot in den Wiener Vorstädten im "langen" 19. Jahrhundert bis zum Ende des Ersten Weltkriegs. Vor dem Hintergrund dieser Lebensbedingungen stellt er anschließend die sozial-karitativen Antwortversuche zur Hebung von Bildung und Wohlstand durch Einzelpersonen, katholische Ordensgemeinschaften, die Evangelische Kirche und die jüdische Gemeinschaft in dieser Zeit dar. An all diesen Initiativen und Organisationen waren Frauen maßgeblich beteiligt. Das Buch bietet einen interessanten Einblick in den Stand der Sozialmedizin im genannten Zeitraum und unternimmt gleichsam den Versuch einer religions- und politikübergreifenden Gesamtschau.

Frauenbewegung

Hassim, Shireen: Women's organizations and democracy in South Africa : contesting authority. – Madison [u.a.] : The Univ. of Wisconsin Press, 2006.

Signatur: 1822100-B.Neu

Der Übergang zur Demokratie war für Südafrika eines der Schlüsselereignisse des 20. Jahrhunderts. Die südafrikanische Frauenbewegung ist eine der erfolgreichsten auf dem afrikanischen Kontinent. Die feministischen Aktivistinnen stellten sich dabei als flexibel heraus und konnten die politischen Prozesse weitgehend mit beeinflussen. Shireen Hassim untersucht den Zusammenhang und das Zusammenspiel zwischen Frauenbewegung und Demokratisierung.

Terlinden, Ulla: Die Wohnungsfrage ist Frauensache! : Frauenbewegung und Wohnreform 1870 bis 1933 / Susanna von Oertzen. – Berlin : Reimer, 2006.

Signatur: 1811850-C.Neu

Die Frauenbewegung hatte einen grossen Einfluss auf die Geschichte des Planens und Bauens in Deutschland. Ulla Terlinden und Susanna von Oertzen zeigen die Beiträge von Frauen zur Wohnungsbaureform und zur Architekturdebatte in der Zeit des grossen Aufbruchs und der programmatischen Entwürfe. So fügen sie der vermeintlich bekannten Geschichte des Planens und Bauens in Deutschland ein neues Kapitel hinzu.

Feministische Theorie & Philosophie

Brush, Lisa D.: Gender and governance. – Walnut Creek [u.a.] : AltaMira Press, 2003. – (The gender lens series)

Signatur: 1811388-B.Neu

"Staaten sind dort, wo die Macht ist" und „Macht ist geschlechtsabhängig“ – mit diesen einfachen Feststellungen richtet die Autorin das Augenmerk auf Staaten, Macht und „Governance“, zeigt die inhärenten Ungleichheiten in den politischen und in den Geschlechtersystemen und wie sie ineinandergreifen. Dadurch wird eine klare Beurteilung der verschiedenen Auswirkungen möglich, die staatliche Macht und sozialpolitische Entscheidungen auf Frauen und Männer haben. Anschließend wird die Art und Weise analysiert, wie staatliche Macht männliche Dominanz unterstützt. Brush illustriert ihre Ansichten durch Beispiele aus den USA und anderen westlichen Staaten.

Handbook of gender and women's studies / ed. by Kathy Davis ... - London [u.a.] : Sage, 2006.

Signatur: 1812504-C.Neu &

Die Frauen- und Geschlechterforschung ist eines der spannendsten Wissenschaftsgebiete innerhalb der Sozialwissenschaften. Die Dynamik der Geschlechterbeziehungen und die sozialen und kulturellen Implikationen der Geschlechterkonstruktionen bieten ein lebendiges Forum für Debatten. Dieses Handbuch vereint Aufsätze international anerkannter WissenschaftlerInnen über die neuesten theoretischen Entwicklungen, sei es zur Männerforschung, zu den feministischen Auswirkungen auf die Postmoderne, zum „cultural turn“ oder zur Globalisierung.

Mehlmann, Sabine: Unzuverlässige Körper : Zur Diskursgeschichte des Konzepts geschlechtlicher Identität. – Königstein/Taunus : Helmer, 2006.

Signatur: 1815125-B.Neu

Im Mittelpunkt dieser diskurshistorischen Untersuchung stehen die kontroversen Debatten über das „Rätsel“ der Ursachen von Hermaphroditismus und Homosexualität im 19. und zu Beginn des 20. Jh., an denen die Problematisierungen und Transformationen einer biologischen Begründung von Zweigeschlechtlichkeit und geschlechtlicher Identität beleuchtet werden. In der Analyse der vielschichtigen Diskurse wird nicht nur die zentrale Bedeutung der „Abweichung“ für die Konstruktion geschlechtlicher Normen und die „Natur“ des Geschlechts deutlich. An den Diskursfiguren des Hermaphroditen und des Homosexuellen, die als privilegierte Gegenstände in das Zentrum des Geschlechterwissens rücken, wird zugleich die „Unzuverlässigkeit“ des Körpers als Fundament der Geschlechterordnung sichtbar.

Reader Feministische Politik & Wissenschaft : Positionen, Perspektiven, Anregungen aus Geschichte und Gegenwart / hrsg. von Ingrid Kurz-Scherf. – Königstein / Ts. : Ulrike-Helmer -Verlag, 2006.

Signatur: 1806100-B.Neu

Ein dreiteiliger Reader mit allen wichtigen Quellentexten aus den unterschiedlichen Phasen der (internationalen) Frauenbewegung und aus der jüngeren feministischen Politikwissenschaft. Die Kapitel teilen sich in „Frühe Frauenbewegungen“ (bis in die zwanziger Jahre des 20. Jh.); Autonome Frauenbewegung (nach dem Zweiten Weltkrieg bis in die 80er Jahre) und „Feministische Politikwissenschaft“ der neunziger Jahre), der von einem Epilog zur „Genderkompetenz“

aus dem Jahr 2004 begleitet wird. Die kurzen und prägnanten Texte sollen die vertiefende Auseinandersetzung mit Frauen-Themen anstoßen und neugierig machen auf biografische und zeitgeschichtliche Hintergründe. Eine sogenannte Lektürehilfe der Herausgeberinnen leitet jedes Kapitel ein. Die Auswahl spannt einen Bogen, der bei Olympes de Gouges oder Flora Tristan beginnt, und über Helene Stöcker, Adelheid Popp zu Betty Friedan und Nancy Fraser und Judith Butler führt.

Scholz, Roswitha: Differenzen der Krise – Krise der Differenzen : die neue Gesellschaftskritik im globalen Zeitalter und der Zusammenhang von „Rasse“, Klasse, Geschlecht und postmoderner Individualisierung. – Bad Honnef : Horlemann, 2005.

Signatur: 1812537-B.Neu

Zentraler Bezugspunkt dieser Studie ist die neue soziale Krise, in der das bis in die 70er Jahre noch vorhandene Normalarbeitsverhältnis durch Outsourcing, Subunternehmertum etc. abgelöst wird. In diesem Zusammenhang geht es der Autorin ebenso um die Einschätzung von Bruch-Identitäten, die sich im Zuge von Individualisierungstendenzen herausgebildet haben, wie um die Frage nach deren emanzipatorischer Potenz. Aus der Perspektive einer neuen Kapitalismuskritik wird dabei ein Konzept des Zusammenhangs von „Rasse“, Geschlecht, Klasse und postmoderner Individualisierung entwickelt, das sich von sonstigen Ansätzen zu diesem Thema unterscheidet. Vor diesem Hintergrund wird sodann die globalisierungskritische Bewegung seit Ende der 90er Jahre einer solidarisch-kritischen Beurteilung unterzogen. Im Mittelpunkt steht das spannungsreiche Verhältnis zwischen ethnischen, sozialen, geschlechtlichen oder individuellen Differenzen einerseits und einer Gesellschaftskritik, die in veränderter Weise wieder das weltgesellschaftliche Ganze in den Blick nimmt, andererseits.

Wilchins, Riki: Gender Theory : eine Einführung. – Berlin : Querverlag, 2006.

Signatur: 1810529-B.Neu

Anhand konkreter Beispiele aus der Praxis und eigener Erfahrung erklärt die Aktivistin Riki Wilchins die Gedanken von PhilosophInnen wie Derrida, Foucault und Butler. Sie macht deren komplexe Theorien allen Interessierten zugänglich und zeigt auf, wie eine neue Generation bereits jetzt die Werkzeuge der Queer- und Gender-Theory nutzt, um ihr eigenes, individuelles Weltbild zu konstruieren. Darüber hinaus regt das Buch dazu an, die „natürliche Ordnung der Geschlechter“ zu überdenken und die eigene Geschlechtsidentität zu hinterfragen.

Wintergerst, Theresia: Skepsis und Freude : politische Selbstorganisation und die Philosophie Luisa Muraros. - Königstein/Taunus : Helmer, 2006.

Signatur: 1815044-B.Neu

Gibt es einen Ausweg aus dem Kreislauf der Empörung und der Ohnmacht des politischen Subjekts? Welche Möglichkeiten politischen Handelns existieren jenseits von unbestimmtem Aufbegehren und Protestieren? Ist Affirmation grundsätzlich eine Be-

stätigung bestehender Ideologien? Die Autorin Theresia Wintergerst, Initiatorin des "ProjektNetzes", eines Zusammenschlusses von Frauen zur gegenseitigen persönlichen und beruflichen Förderung, beschreibt Hintergründe, Kritik und Reichweite der Philosophie Luisa Muraros und der Affidamento-Bewegung. Anhand der konkreten Arbeit von Nichtregierungsorganisationen überprüft sie deren Relevanz. Da NGOs einen politischen Veränderungsanspruch haben, müssen sie mit dem Konflikt zwischen Kritik und Affirmation umgehen. Muraros Philosophie kann hier nutzbar gemacht werden, denn sie leistet beides: Distanzierung gegenüber herrschenden Systemen und freudvolle Affirmation als Voraussetzung für politisches Handeln.

Feministische Theologie, Kirche & Religion

Dem Schweigen entronnen : religiöse Zeugnisse von Frauen des 16. bis 19. Jahrhunderts / hrsg. von Doris Brodbeck. – Würzburg [u.a.] : Religion & Kultur Verlag, 2006.

Signatur: 1811794-B.Neu &

Um dem Schweigen zu entkommen, haben sich Frauen aus den unterschiedlichsten Epochen zu religiösen wie auch politisch-gesellschaftlichen Themen ihrer Zeit zu Wort gemeldet. Indem sie sich auf ihren Glauben besannen, wuchs ihnen die Kraft zum Reden, Schreiben und Publizieren zu. Briefe, Gedichte, Tagebucheinträge sowie vielfältige Veröffentlichungen sprechen Fragen der Emanzipation der Frau, der Glaubenstreue, der Solidarität mit den Armen und der Ökumene an, die auch heute noch aktuell sind. Die ausgewählten Zeugnisse des 16. bis 19. Jahrhunderts stammen von religiös engagierten, mit der Schweiz verbundenen Frauen.

Frauentraditionen : mit Elisabeth Gössmann im Gespräch / Julie Kirchberg ... (Hrsg.). - Ostfildern : Schwaabenverlag, 2006.

Signatur: 1811559-B.Neu

Elisabeth Gössmann ist eine wichtige Wegbereiterin der theologischen Frauenforschung. Davon zeugen ihr Leben und ihr umfangreiches Werk gleichermaßen. In den Beiträgen dieses Buches entsteht ein Gespräch zwischen Pionierinnen und Erbinnen der kirchlichen Frauenbewegung. Es spiegelt die Verdienste einer hervorragenden Theologie wider und lässt am Beispiel des beeindruckenden Werks von Elisabeth Gössmann fast 50 Jahre theologischer Frauenforschung und Frauenarbeit Revue passieren. Schließlich kommen aktuelle Herausforderungen in den Blick, denen sich die theologische Frauenforschung und Frauenarbeit heute stellen müssen.

Selim, Nahed: Nehmt den Männern den Koran! : für eine weibliche Interpretation des Islam. - München [u.a.] : Piper, 2003.

Signatur: 1815119-B.Neu

Frauen haben zu schweigen, wenn es um den Islam geht. Damit will sich Nahed Selim, Dolmetscherin und

freie Journalistin, nicht abfinden. Sie will Muslima sein und trotzdem emanzipiert, will selber bestimmen, was sie glauben will. In keiner Sure steht, daß Frauen Schleier tragen müssen, die meisten Regeln zur Unterdrückung der Frauen sind im Lauf der Jahrhunderte von den - ausschließlich männlichen - islamischen Theologen in den Koran hineingeschmuggelt worden. Die muslimischen Frauen werden durch Fehlinterpretationen, angeblich authentische Texte und falsche Übersetzungen unterdrückt. Selim ruft die Frauen auf, selber den Koran zu lesen und zu interpretieren: der längst überfällige Beginn einer weiblichen islamischen Theologie. Der Blick der Frauen auf den Koran ist aufregend und anders.

Rychterová, Pavlína: Die Offenbarungen der heiligen Birgitta von Schweden : eine Untersuchung zur altschwechischen Übersetzung des Thomas von Stítné. – Köln [u.a.] : Böhlau, 2004. – (Beihefte zum Archiv für Kulturgeschichte ; 58)

Signatur: 1815252-B.Neu

Die Heilige Birgitta von Schweden (1303-1373), Patronin des schwedischen Königtums und seit kurzem auch Europas, ist eine der bedeutendsten Gestalten des Spätmittelalters. Über dreißig Jahre lang hat sie visionäre Botschaften empfangen, die nach ihrem Tode als Offenbarungen aufgezeichnet und in ganz Europa rasch verbreitet werden. Eine frühe und vielfältige Rezeption haben sie dank der Vermittlung des Prager Theologen Matthäus von Krakau im mittelalterlichen Böhmen erfahren. Bald nach der Kanonisation Birgittas wurde eine umfangreiche altschwechische Auswahlübersetzung angefertigt, eines der wichtigsten Zeugnisse der volkssprachlichen Rezeption des Werkes. Diese Übersetzung und ihr außerhalb Böhmens weitgehend unbeachtet gebliebener Autor, der tschechische Laientheologie und Landadelmann Thomas von Stítné, stehen im Mittelpunkt dieser Studie, in der auch die Entstehungsgeschichte des lateinischen Originals untersucht wird.

Signori, Gabriela: Räume, Gesten, Andachtsformen : Geschlecht, Konflikt und religiöse Kultur im europäischen Mittelalter. – Ostfildern : Thorbecke, 2005.

Signatur: 1815038-C.Neu

Kirchen, besonders Kirchen aus Stein, sind über die Zeiten und über die Kulturen hinweg ausgesprochen multifunktionale Gebäude. Seit frühester Zeit wirken die Gläubigen aktiv an der Ausgestaltung des Gebäudes mit: Sie stiften Lettner oder Kanzeln, stellen ihre Stühle auf oder besetzen vorhandenes Kirchengestühl, bringen Grabplatten bzw. Epitaphe an und lassen den Wortlaut ihrer Stiftungen für alle sichtbar in Stein einmeißeln oder in Gestalt von Metallplatten an den Kirchenmaueern anbringen. Es fällt schwer, klare Grenzen zwischen Privat und Öffentlich zu ziehen. Dies betrifft nicht nur den Kirchenraum, sondern auch die religiöse Kleinkunst, mit der im Spätmittelalter Bürgerhäuser in Hauskirchen verwandelt werden.

Psychologie & Psychoanalyse

Maccoby, Eleanor E.: Psychologie der Geschlechter : sexuelle Identität in den verschiedenen Lebensphasen. – Stuttgart : Klett-Cotta, 2000.

Signatur: 1815568-B.Neu

Die Psychologin Eleanor Maccoby untersucht, wie Individuen ihre sexuelle Identität in verschiedenen Lebensabschnitten zum Ausdruck bringen. Ein Buch über Sexualität im weitesten Sinn also, das Antworten darauf gibt, wie das Geschlecht unsere Entwicklung von der frühesten Kindheit über die Adoleszenz bis ins Erwachsenenalter beeinflusst. Maccobys Forschungen zeigen, wie Männer und Frauen beim Aufbau von Beziehungen sowohl alte Kindheitserfahrungen als auch neue, aus ihrem Erwachsenenleben stammende Elemente nutzen, und sie decken eine komplexe Kombination von biologischen, kognitiven und sozialen Faktoren auf, die für unser Verhalten verantwortlich sind.

Sozialisation & Geschlechterdifferenz

Bischof-Köhler, Doris: Von Natur aus anders : die Psychologie der Geschlechtsunterschiede. – 3., überarb. u. erw. Aufl. – Stuttgart : Kohlhammer, 2006.

Signatur: 1814916-B.Neu

Müssen Mädchen erst zur Frau erzogen werden? Sind Männer Produkte einer patriarchalen Ideologie? Oder umgekehrt: Sind wir willenlose Sklaven unserer Chromosomen und Hormone? Kaum ein Thema ist ähnlich anfällig für Klischees und Fiktionen, Vorurteile und Denkverbote. Die Autorin analysiert die aktuellen Befunde zur Frage der Geschlechtsunterschiede aus einer Synopse kulturwissenschaftlicher, entwicklungspsychologischer und evolutionsbiologischer Perspektiven. Sie zeigt, dass dem Zusammenspiel von Anlage und Umwelt weder mit einem groben Entweder-oder noch mit einem unverbindlichen Sowohl-als-auch beizukommen ist, dass Kultur vielmehr als die spezifisch menschliche Weise begriffen werden muss, mit der eigenen Natur umzugehen, ihre Herausforderungen anzunehmen und ihre Vorgaben kreativ weiterzuentwickeln.

Gesundheit & Körper

Lang, Claudia: Intersexualität : Menschen zwischen den Geschlechtern. – Frankfurt [u.a.] : Campus Verlag, 2006.

Signatur: 1815769-B.Neu

Intersexuelle Menschen haben sowohl weibliche als auch männliche Geschlechtsmerkmale, erscheinen äußerlich aber meist eindeutig als Frau oder Mann. Nach wissenschaftlichen Schätzungen ist einer von rund 2.000 Menschen betroffen. Dennoch sind sie gesellschaftlich nicht existent und ihr Schicksal unterliegt – anders als das der Transsexuellen – immer noch einem Tabu. Nur wenige wissen etwas über Menschen zwischen den Geschlechtern, über ihre

Gefühlswelt, ihr Körperempfinden und ihre Identität. Die Autorin erkundet in diesem Buch die Lebenswelt der Intersexuellen. Sie stellt die vielfältigen Sichtweisen auf das Phänomen – von Betroffenen, Eltern, Mediziner, Psychologen und Juristen – vor und verknüpft ihre Beobachtungen mit aktuellen Geschlechtertheorien sowie mit Geschlechtermodellen fremder Kulturen.

Lorber, Judith: Gender and the social construction of illness / Lisa Jean Moore. – 2nd edition. – Walnut Creek [u.a.] : Altamira Press, 2002. – (The gender lens series)

Signatur: 1813213-B.Neu

Die Autorinnen untersuchen den Zusammenhang zwischen Geschlecht und westlicher Medizin und analysieren Fragen der Macht, der Politik und ihre Auswirkungen auf physische Krankheiten. In dieser zweiten erweiterten Auflage wurden Kapitel über Behinderung und Genitalchirurgie hinzugefügt und die Diskussionen über soziale Epidemiologie, AIDS, medizinische Berufe, PMS, Menopause und feministische Gesundheitsvorsorge ausgeweitet.

Politik & Gesellschaft

Gender-Bericht 2006 : Frauen und Männer in Südtirol ; Lebenswelten im Vergleich = Rapporto gender 2006 : universo femminile e maschile a confronto in Alto Adige / [Autoren: Angela Giungo ... Red.: Gregorio Gobbi ...] . - Bozen : Landesinst. für Statistik , 2006 . - (ASTAT-Schriftenreihe ; 124) (ASTAT-informazioni : Suppl. ; 2006,11/12)

Signatur: 1809983-C.Neu

Dieser zweisprachige Genderbericht über Südtirol besteht aus sieben Kapiteln: Verhalten und demographische Konstellationen, Lebensgewohnheiten und Gesundheit, Bildung und Ausbildung, Arbeitsmarkt, Kultur und Freizeit, Lebensgewohnheiten und Werthaltungen, Frauen in den Gemeinderäten und in den Parlamenten. Dabei wurde versucht, die wichtigsten Aspekte der geschlechtsspezifischen Lebens- und Arbeitszusammenhänge zu erfassen und auszuwerten. Die Daten stammen vorwiegend aus den laufenden Bevölkerungsstatistiken, aus der Mehrzweckerhebung der Haushalte, aus der Stichprobenerhebung über die Arbeitskräfte und nicht zuletzt aus der Allgemeinen Volkszählung 2001.

Geschlecht im sozialen Kontext Perspektiven für die soziale Arbeit / Brigitte Hasenjürgen, Christiane Rohleder (Hrsg.). – Opladen : Budrich, 2005. – (Schriften der Katholischen Fachhochschule Nordrhein-Westfalen ; 1)

Signatur: 1812641-B.Neu &

Der Themenkreis Gender und Soziale Arbeit hat viele Facetten. Anhand von Beiträgen aus unterschiedlichen Bereichen des Forschungsschwerpunkts „Gender und Transkulturalität“ der Katholischen Fachhochschule Nordrhein-Westfalen reißt dieser Band wichtige Probleme an, beleuchtet zentrale Positionen, zeigt Perspektiven. Die Themen reichen von der Kinder- und Jugendarbeit über Gesundheit und Körper,

Profession und Geschlecht bis hin zur Relevanz der Kategorie „Geschlecht“ im sozialen Wandel.

Hager, Mariella: Kinderwunschlos glücklich? : gewollt kinderlose Akademikerinnen ; eine qualitative empirische Studie zu Lebenssituation und Zukunftsplanung österreichischer Akademikerinnen. – Wien [u.a.] : LIT, 2006. – (Feldforschung ; 2)

Signatur: 1811436-B.Neu-Per.2

Vorbei sind die Zeiten, als Kinderkriegen das „Normalste“ auf der Welt war! Die Soziologin Mariella Hager geht in zahlreichen Gesprächen den Ursachen dieser Entwicklung nach und gibt einen detaillierten Einblick in das Alltagsleben kinderloser Akademikerinnen. Sie zeigt neue Wege aus der Vergreisung unserer Gesellschaft auf, dabei nimmt sie die Gesellschaft und Politik in die Pflicht, verdeutlicht aber auch, wo Familienpolitik an ihre Grenzen stößt.

Kinder kriegen – Kinder haben: Analysen im Spannungsfeld zwischen staatlichen Politiken und privaten Lebensentwürfen / Gudrun Wolfgruber ... (Hrsg.). – Innsbruck [u.a.] : Studien Verlag, 2006. – (Bruno Kreisky international studies ; 5)

Signatur: 1498559-B.Neu-Per.5 &

Bahnbrechend ist die sehr vielschichtige und differenzierte Auseinandersetzung mit der Thematik der Reproduktionspolitik, der sich dieser Sammelband in den Ländern Finnland, Österreich, Portugal, Rumänien, Russland und den USA widmet. Zudem wird auch die jeweilige Kinderbetreuungs- und Geburtenpolitik analysiert; unter diesen Aspekten wird auch die Familien-, Geschlechter- und Bevölkerungspolitik auf beiden Seiten des ehemaligen Eisernen Vorhangs geschildert, sowie ein Einblick in die Rolle der Reproduktionsmedizin gewährt.

Ritualisierungen von Geschlecht / Birgit Sauer, Eva-Maria Knoll (Hrsg.). – Wien : WUV, 2006.

Signatur: 1803199-B.Neu &

Der Band beleuchtet die vielfältigen Formen der Ritualisierung von Geschlecht aus der Perspektive unterschiedlicher Fachdisziplinen. Die AutorInnen diskutieren die Standardisierung von Geschlechterrollen und –bildern, von (zwangsweiser) Zweigeschlechtlichkeit und Heterosexualität über wiederkehrende Verhaltens- und Wahrnehmungsweisen sowohl in ihren Praxis- als auch in ihren Diskursformen. Ritualisierungen als „doing and setting gender“ erleichtern Interaktion und Kommunikation; sie schränken freilich aber auch ein, indem sie Handlungsspielräume verengen, Identitätsoptionen verhindern und Wahrnehmungen bzw. Wissen über Geschlecht kanalisieren. Darüber hinaus machen die Beiträge deutlich, wie De-Ritualisierungen, also Transformationen von Geschlecht in und durch Rituale möglich sind, und dekonstruieren somit Ritualisierungsformen von Geschlecht.

Arbeit, Beruf & Wirtschaft

Frauen arbeiten : weibliche Erwerbstätigkeit in Ost- und Westdeutschland nach 1945 / hrsg. von Gunilla-Friederike Budde. – Göttingen : Vandenhoeck & Ruprecht, 1997. (Sammlung Vandenhoeck)

Signatur: 1812532-B.Neu &

Wird die Emanzipation der Frauen am Ausmaß des weiblichen Anteils am Erwerbsleben gemessen, so mag die hohe weibliche Beschäftigungsquote in der DDR noch heute als emanzipatorische Errungenschaft gelten. Die einzelnen Beiträge untersuchen diesen Richtwert anhand der Verbindung von Erwerbsarbeit und Emanzipation in beiden deutschen Gesellschaften und ermitteln daraus ein differenziertes Bild: Die Einbindung von Frauen in das Erwerbsleben war zweifelsfrei stärker, trotz allem war ihre berufliche und gesellschaftliche Situation von Vielschichtigkeiten und Ambivalenzen bestimmt und dominiert.

Plogstedt, Sibylle: Frauenbetriebe : vom Kollektiv zur Einzelunternehmerin. – Königstein/Taunus : Helmer, 2006.

Signatur: 1814937-B.Neu

„Nur“ mit Frauen zu arbeiten, war der wohl spektakulärste, aber nicht der einzige historische Tabubruch der Frauenprojekte: Zugleich wurde lebhaft mit Arbeits- und Lebensformen experimentiert. Doch die ideellen Voraussetzungen der Selbstorganisation brachten selbst wieder eine Vielzahl von Tabus mit sich. Zu ihnen gehörten Schönheit, Reichtum, Macht und Männer. Die Ansprüche aneinander in Sachen Gleichheit, gleicher Lohn und Aufhebung der Arbeitsteilung waren hoch. Das Konfliktpotenzial ebenso. Während im Laufe der Zeit die Unterschiede von Frauen zwar anerkannt und positiv genutzt wurden, verbrauchte sich die Solidarität. Die Suche nach neuen Veränderungen begann ...

Schießleder, Elfriede: Das Ehrenamt von Frauen im Wandel. – Würzburg : Echter, 2006. – (Studien zur Theologie und Praxis der Caritas und Sozialen Pastoral ; 23)

Signatur: 1808723-B.Neu

In Ehrenamt und bürgerschaftlichem Engagement werden Frauen noch immer andere Positionen zugeordnet als Männern, nicht ohne Folgen für deren Biographie. Dem entgegenzuwirken rief der Landesverband Bayern des Katholischen Deutschen Frauenbundes (KDFB) seine Mitglieder zur Führung von Nachweisen über Ehrenamt und Fortbildung auf. Anhand der Nachweise von 2000 antwortbereiten Frauen wird deren ehrenamtliches Handeln und Lebenseinstellung untersucht. Exemplarische Interviews mit Frauen aus Führungsämtern des Verbandes ergänzen diesen empirisch-quantitativen Zugang. Die Studie zeigt auf, dass sich feste Verbandsstrukturen als Hilfe erweisen, eigene Talente zu entdecken und weiter zu entwickeln. Sie reflektiert, wie das gewandelte Frauenbild Gesellschaft, Staat und Kirche beim Ehrenamt in Zugzwang bringt.

Recht

Menzel, Birgit: Sexuelle Gewalt : eine definitionstheoretische Untersuchung / Helge Peters. – Konstanz : UVK Verlagsgesellschaft, 2003.

Signatur: 1815016-B.Neu

Hat die gesellschaftliche Sensibilität gegenüber sexueller Gewalt zugenommen? Werden aus diesem Grund mehr Handlungen als früher beispielsweise als Vergewaltigung, sexuelle Nötigung oder sexueller Missbrauch verstanden? Die AutorInnen dieses Bandes stützen sich zur Beantwortung dieser Fragen auf ein repräsentatives Sample einschlägiger Gerichtsakten, das sie in einer zeitvergleichenden Inhaltsanalyse untersuchen.

Rüberg, Sinja: Auf dem Weg zu einem europäischen Scheidungskollisionsrecht. – Frankfurt am Main [u.a.] : Lang, 2006. – (Schriften zum internationalen Privat- und Verfahrensrecht ; 2)

Signatur: 1821450-B.Neu

Angesichts beträchtlicher Rechtsunterschiede zwischen den EU-Mitgliedsstaaten im Bereich der Scheidungsgründe und der Fortgeltung inhaltlich erheblich voneinander abweichender nationaler Scheidungsrechtskollisionsnormen wird bei gemischt-nationalen Ehen im Scheidungsfalle das „forum shopping“ immer bedeutender. Die Autorin erarbeitet ein Konzept für ein einheitliches Scheidungskollisionsrecht, das sich die EU-Kommission als Verordnung „Rom III“ zu Aufgabe gemacht hat.

Smischek, Lidia: Stalking : eine strafrechtswissenschaftliche Untersuchung. – Frankfurt am Main [u.a.] : Lang, 2006. – (Europäische Hochschulschriften : Reihe 2, Rechtswissenschaft ; 4380)

Signatur: 1821141-B.Neu

Die wohl komplexeste Problematik des Phänomens Stalking ist, dass viele der klassischen Stalkinghandlungen Ausdruck eines sozialadäquaten Verhaltens sein können. Ziel der Untersuchung ist die Beantwortung der Frage, wo das normale Alltagsverhalten endet und unter welchen Voraussetzungen Stalking die Legitimität strafbaren Unrechts erfährt. Auf der Basis eines umfassenden empirischen Teils wird nachgewiesen, dass Stalking als Strafunrecht begründende Persönlichkeitsrechtsverletzung zu qualifizieren ist.

Sprache & Literatur

Approaches to the Anglo and American female epic, 1621-1982 / ed. by Bernard Schweizer. – Aldershot : Ashgate, 2006.

Signatur: 1808537-B.Neu

Das Epos wurde lange Zeit als ausschließlich männliche literarische Form betrachtet und als Inkarnation patriarchalischer Werte. Diese Aufsatzsammlung stellt diese These in Frage und zeigt, wie Schriftstellerinnen die männliche epische Tradition adaptierten, um ihren eigenen ästhetischen Bedürf-

nissen zu entsprechen und ihre eigenen heroischen literarischen, sozialen und historischen Vorstellungen auszudrücken. Die Aufsätze behandeln Schriftstellerinnen, wie Mary Tighe, Rebecca West, Elizabeth Barrett Browning, Gwendolyn Brooks, Frances Burney und Virginia Woolf.

Clay, Catherine: British women writers 1914-1945 : professional work and friendship. – Aldershot [u.a.] : Ashgate, 2006.

Signatur: 1809318-C.Neu

Die Studie von Catherine Clay widmet sich der Freundschaft zwischen Schriftstellerinnen im Großbritannien der Zwischenkriegszeit. In literaturgeschichtlichen Fallstudien untersucht sie die Praktiken, die Bedeutung und die Auswirkungen dieser Freundschaften, die alle lose mit der feministischen Wochenzeitschrift „Time and Tide“ verbunden waren. Einbezogen werden Briefe und Tagebücher, Romane, Lyrik, Autobiographien und journalistische Dokumente von Autorinnen, wie Vera Brittain, Winifred Holtby, Storm Jameson, Naomi Mitchison und Stella Benson. Dabei bezieht sich die Autorin kontextuell auf zwei Schlüsselereignisse: den Aufstieg von Berufsschriftstellerinnen im Schatten des literarischen Modernismus und die kulturelle Anerkennung des Lesbianismus im Zusammenhang mit dem Prozess um den Roman „The Well of Loneliness“ von Radclyffe Hall im Jahr 1928.

Cornejo, Renata: Das Dilemma des weiblichen Ich : Untersuchungen zur Prosa der 1980er Jahre von Elfriede Jelinek, Anna Mitgutsch und Elisabeth Reichart. – Wien : Praesens Verlag, 2006.

Signatur: 1804885-B.Neu

Den Schwerpunkt dieses Buches bildet die literaturwissenschaftliche Untersuchung zu ausgewählten Werken von Elfriede Jelinek, Anna Mitgutsch und Elisabeth Reichart, die der Frage nach der Rezeption der französischen postfeministischen Theorien (Cixous, Irigaray, Kristeva) durch diese Autorinnen und nach deren Eingang in ihre Werke der 1980er Jahre nachgeht. Dabei wird berücksichtigt, dass der Begriff des „weiblichen Ich“ innerhalb des feministischen Diskurses nicht eindeutig definiert werden kann und innere Widersprüche aufweist, da er zwischen einem normativ und einem historisch-realen Weiblichen oszilliert.

David, Michel: Amélie Nothomb : le symptôme graphomane. – Paris : L'Harmattan, 2006. – (L'oeuvre et la psyché)

Signatur: 1814975-B.Neu

Amélie Nothomb verbrachte als Tochter eines belgischen Diplomaten ihre ersten fünf Lebensjahre in Japan. Nach weiteren durch den Beruf des Vaters bedingten langjährigen Aufenthalten in China, New York, Burma und Laos kam sie im Alter von 17 Jahren erstmals nach Europa. 1992 veröffentlichte sie ihren ersten Roman „Die Reinheit des Mörders“, mit dem sie gleich Erfolg hat und der ihr fortan eine Existenz als Schriftstellerin sicherte. Das Buch geht mit einem psychoanalytischen Ansatz der speziellen originellen Schreibweise Nothombs auf den Grund.

Frauen schreiben : Positionen aus Südosteuropa / hrsg. von Dragana Tomasevic ... – Graz : Leykam, 2006.

Signatur: 1803727-B.Neu &

Wenn vom Balkan die Rede ist, so stellt sich die Frage, wie aus einem geographischen Begriff eine der schlagkräftigsten und herabwürdigendsten Bezeichnungen werden konnte. Entsprechend sind die Literaturen Südosteuropas viel zu wenig bekannt und häufig marginalisiert. In diesem Kontext stellt „Frauen schreiben“ Positionen von Schriftstellerinnen aus verschiedenen südosteuropäischen Ländern vor, denen bei aller individueller Unterschiedlichkeit ein ganz besonderes Selbstbewusstsein gemeinsam ist.

Hendrix, Heike: Ingeborg Bachmanns „Todesarten“-Zyklus : eine Abrechnung mit der Zeit. – Würzburg : Königshausen & Neumann, 2005. – (Epistemata : Reihe Literaturwissenschaft ; 554)

Signatur: 1813052-B.Neu

Bereits zu Lebzeiten sehr kontrovers diskutiert, setzt sich die österreichische Schriftstellerin vor allem in ihrer späten Prosa mit den Auswirkungen des nationalsozialistischen Erbes auf die nachfolgenden Generationen auseinander. Sie nähert sich dieser Thematik etwa auch in ihrem letzten Roman „Malina“, wo sie verlauten lässt „Es ist mehr eine Störung in meiner Erinnerung ...“ und sieht in den historischen und politischen Ereignissen des Nationalsozialismus eine Schuldenlast, die über Jahrzehnte hinweg Identität und Erleben der Menschen zutiefst prägen wird. Der „Todesarten“-Zyklus erweist sich als autobiographische Standortbestimmung Ingeborg Bachmanns, als eine Abrechnung mit ihrer Zeit und zudem als Sittengeschichte der damaligen österreichischen Gesellschaft.

May, Anja: Wilhelm Meisters Schwestern : Bildungsromane von Frauen im ausgehenden 18. Jahrhundert. – Königstein/Taunus : Helmer, 2006. – (Kulturwissenschaftliche gender studies ; 8)

Signatur: 1815120-B.Neu

Nach Anja May greifen Werke wie die „Geschichte des Fräuleins von Sternheim“ von Sophie von La Roche oder Friederike Helene Ungers „Julchen Grünthal“ zentrale Topoi und Denkschablonen zeitgenössischer bildungstheoretischer Diskussionen auf. Gerade der Bildungsroman von Frauen um 1800 wird als privilegierter Ort der Auseinandersetzung mit den Widersprüchen aufklärerischer Bildungstheorien erkennbar. Während erziehungstheoretisch bedeutsame Werke bei Goethe oder Thomas Mann längst dem diesbezüglichen Kanon zugerechnet werden, verbleiben die oben erwähnten Autorinnen eher im Schatten ihrer berühmten Kollegen. Diese Arbeit soll das Spannungsfeld zwischen Hermeneutik und Dekonstruktion beleuchten, welches sowohl in den Erziehungs- als auch in den Literaturwissenschaften die Diskussion über das Genre des Bildungsromans bestimmt.

Melchert, Monika: Die Dramatikerin Ilse Langner : „Die Frau, die erst kommen wird ...“. – Berlin : trafo, 2003. –

(Reihe Spurensuche : vergessene Autorinnen wiederentdeckt ; 1)

Signatur: 1821200-B.Neu

Die Dramatikerin Ilse Langner (1899-1987) hat Gestalten starker Frauen auf die Bühne gestellt: Charaktere, die allen Widrigkeiten zum Trotz, ihre Kraft aus der eigenen Identität, aus ihrem Frausein entwickeln. In sozialkritischen Zeitstücken und Antikeadaptionen schuf sie für das Theater einen neuen Frauentyp. Zur Ur-Erfahrung für das 20. Jahrhundert wurde ihre Grundkonstellation „Frau und Krieg“. Alfred Kerr verlieh der aus Schlesien stammenden Dramatikerin den Beinamen „Penthesilea Langnerin“. So stürmisch ihre Karriere in den 20er Jahren begonnen hatte, so enttäuscht war sie von der Theaterszene nach 1945, in der ihr kein Comeback gelingen wollte.

Mueller, Rüdiger H.: Sex, love and prostitution in turn-of-the-century German-language drama. – Frankfurt am Main [u.a.] : Lang, 2006. – (German studies in Canada ; 15)

Signatur: 1349835-B.Neu-Per.15

Schnitzlers „Reigen“, Wedekinds „Die Büchse der Pandora und Thomas „Moral“ und „Magdalena“ reflektieren die Geschlechterungleichheit und das Geschlechterverhältnis ihrer Zeit. Diese Untersuchung beschäftigt sich mit dem Geschlechterdiskurs und stellt sich auf die Seite der Sozialreformer, die für eine Gleichbehandlung von Frauen (einschließlich der Prostituierten) eintreten. Die Diskriminierung der Prostituierten wird gleichermaßen als Extrem dessen gesehen, was alle Frauen erleiden müssen. Die dramatischen Werke handeln von der Unterdrückung des weiblichen Geschlechts durch das männliche; sie zeigen aber auch, was Frauen tun können, um in begrenztem Maße Unabhängigkeit und Selbstbestimmung zu erreichen.

Müller-Adams, Elisa: „Dass die Frau zur Frau redete“ : das Werk der Caroline de la Motte Fouqué als Beispiel für weibliche Literaturproduktion der frühen Restaurationszeit. – St. Ingbert : Röhrig Universitätsverlag, 2003. – (Saarbrücker Beiträge zur Literaturwissenschaft ; 74)

Signatur: 1182183-B.Neu-74

Caroline von Rochow, geborene von Briest und spätere Baronin de la Motte Fouqué schreibt in einer Zeit, die als Übergangsperiode zwischen Klassik und Romantik einerseits und Realismus andererseits gesehen werden kann. Als Ziel dieser Arbeit soll ihre Darstellung als eine für die frühe Restaurationszeit typische Autorin – was die Auswahl der Themen, die Ausrichtung auf den neu entstandenen Literaturmarkt und ihre Stellung als Frau, welche für Frauen schreibt, aufgezeigt werden. Ihre Reaktionen auf die Umbrüche und Strömungen ihrer Zeit, sowie ihre Rolle als kritische Beobachterin des Zeitgeistes werden hierbei angesprochen. In eigenen Kapiteln werden u. a. die wesentlichen Entwicklungen und Positionen feministischer Literaturkritik, aber auch die spezifischen Bedingungen, unter denen Frauen als Autorinnen tätig waren, die aktuelle Forschungssituation zur Person sowie die Interpretation ausgewählter Texte behandelt.

Narration und Geschlecht : Texte – Medien – Episteme / hrsg. von Sigrid Nieberle ... – Köln [u.a.] : Böhlau, 2006. – (Literatur – Kultur – Geschlecht ; 42)

Signatur: 1813348-B.Neu &

Die Beiträge dieses Bandes untersuchen narrative Strukturen und narratologische Konzepte in ihrer Relevanz für die Konstitution von Geschlecht. Erzählen wird dabei als eine Form des „doing gender“ verstanden, das medienübergreifend in zahlreichen Diskursen und Epistemen wirksam ist. Der analytische Blick auf Aspekte des Performativen richtet sich dabei auf das Verhältnis von Narration und Geschlecht in Literatur, Film und Fernsehen wie auch in wissenschaftlichen Diskursen, die – insofern sie sich auf zeitliche und räumliche Strukturen sowie Handlungsabläufe beziehen – ebenfalls Schauplätze des Narrativen sind. Hierbei ergeben sich sowohl theoretische Schnittstellen mit einer kulturwissenschaftlich orientierten Narratologie als auch spezifische Neuansätze in medialen und epistemischen Fragen.

Onega, Susana: Jeanette Winterson. – Manchester [u.a.] : Manchester Univ. Press, 2006. – (Contemporary British novelists)

Signatur: 1809280-B.Neu

Diese Untersuchung widmet sich dem Gesamtwerk von Jeanette Winterson, der 1959 geborenen englischen Schriftstellerin. In frühen oberflächlichen Kritiken wurde ihr Werk oft als lesbisch und experimentell abqualifiziert. Susana Onega betreibt eine „vertikale“ Analyse und kombiniert formale Fragen (Erzählstruktur, Erzählperspektive etc.) mit thematischen Ansätzen, Charakteren, Topoi und intertextuellen Anspielungen. Dabei greift sie auf sowohl die lesbische und feministische Theorie und deren AutorInnen (Cixous, Kristeva) zurück, als auch auf die Psychoanalyse.

Pelan, Rebecca: Two Irelands : literary feminisms north and south. – New York : Syracuse Univ. Press, 2005.

Signatur: 1805188-B.Neu

Rebecca Pelan analysiert Religion, Region, Klasse und nationale und ethnische Identität als Schlüsselkategorien für die Bildung eines feministischen Bewusstseins in Nord- und Südirland und vergleicht die divergierenden feministischen Perspektiven der beiden Länder. Ihre unterschiedliche Geschichte schlägt sich auch in ihrer Literatur nieder: Während Schriftstellerinnen in der Republik Irland über soziale Fragen schrieben (Sexismus, Kriminalität, Arbeitslosigkeit und häusliche Gewalt), konzentrierten sich jene Nordirlands auf die historischen Spannungen und die nationalistische und unionistische Politik ihres Landes. Pelan zeigt aber auch, dass die irische Frauenliteratur insgesamt sich mit politischen Fragen auseinandersetzt, die eine direkte Relevanz für den Alltag der Frauen haben. Dabei weist sie auch auf den Einfluß der Neuen Frauenbewegung hin, der den irischen Frauen die Möglichkeit eröffnete, Kritik an männlichen Ideologien zu üben – seien sie nationalistisch, unionistisch, imperialistisch oder kapitalistisch.

Stein, Malte: „Sein Geliebtestes zu töten“ : literaturpsychologische Studien zum Geschlechter- und Generationenkonflikt im erzählerischen Werk Theodor Storms. – Berlin : Schmidt, 2006. – (Husumer Beiträge zur Storm-Forschung ; 5)

Signatur: 1814941-B.Neu

Theodor Storms Erzählungen kreisen um einen heimlichen Kernkonflikt: Sobald aus den reizenden Kindsbräuten, für die sich Storm'sche Helden begeistern, heiratsfähige Frauen werden, droht ihnen ein frühzeitiger Tod. Die hier vorgelegte Studie trägt der Tatsache Rechnung, dass den zentralen Darstellungsgegenstand von Storms Novellistik Geschlechter- und Generationenbeziehungen bilden, in denen, wenn auch zunächst nur untergründig, Aggression, Verzweiflung und Angst vorherrschen. In vier detaillierten Neuinterpretationen geht Malte Stein der Frage nach, was aus Storms Novellistik über die Ursachen und Folgen von familiärer Gewalt zu erfahren ist. Mit Konzepten der strukturalen Textanalyse bzw. der neueren Narratologie sowie in behutsamer Anknüpfung an aktuelle Ansätze aus dem Bereich der Psychoanalyse und Psychotraumatologie eröffnet dieses Buch einen grundlegend neuen Zugang zu Storms erzählerischem Oeuvre.

Werner, Birte: Illusionslos – hoffnungsvoll : die Zeitstücke und Exilromane Anna Gmeyners. – Göttingen : Wallstein, Verlag, 2006. – (Ergebnisse der Frauen- und Geschlechterforschung ; 10)

Signatur: 1814919-B.Neu

Die Texte der österreichischen Autorin Anna Gmeyner (1902-1991) werden vor ihrem kultur- und zeitgeschichtlichen Hintergrund präsentiert, der politisch brisant und von der Erfahrung einer alle Lebensbereiche umfassenden Krise bestimmt war. Anna Gmeyner gestattet in ihren Theaterstücken, deren Protagonisten Gruben- und Fließbandarbeiter, Arbeitslose, kleinstädtische Spießbürger und großstädtische Angestellte sind, Zeitgeschichte als Alltagsgeschichte. Die Dramentexte und lyrischen Arbeiten der Jahre 1929-1933 sind durch die Neue Sachlichkeit inspiriert. Hitlers Machtergreifung machte Gmeyners Karriere als Bühnenautorin in Berlin zunichte. Im Exil in Paris und London entstanden „Manja. Ein Roman um fünf Kinder“ und „Café du Dôme“. Die umfassende Studie gibt Einblick in die vielfältigen Arbeiten Anna Gmeyners und analysiert die Motive, Themen und Topoi der Texte in ihrem literatur- und diskursgeschichtlichen Zusammenhang.

Kunst & Kultur

Britland, Karen: Drama at the courts of Queen Henrietta Maria. – Cambridge [u.a.] : Cambridge Univ. Press, 2006.

Signatur: 1808388-B.Neu

Das Buch beschäftigt sich mit dem Theater unter Königin Henrietta Maria, der Frau Karls I. von England, im Lichte ihres französischen Erbes. Karen Britland hinterfragt die herkömmliche Ansicht, Henrietta Maria sei eine aufdringliche und frivole Person gewesen,

die zum Ausbruch der englischen Bürgerkriege beitrug. Die Autorin sieht in ihr vielmehr eine Frau, die loyal zu ihrer Familie und ihren Freunden stand. Die höfischen Schauspiele und Maskeraden, die sie finanziell unterstützte, reflektierten ihre kulturellen und politischen Positionen.

Kunstgeschichte und Gender : eine Einführung / Anja Zimmermann (Hg.). – Berlin : Reimer, 2006.

Signatur: 1806749-B.Neu &

Der Zusammenhang zwischen Geschlecht und kultureller Praxis ist ein wichtiges Thema kulturwissenschaftlicher Forschung. Dieser Band gibt eine Einführung in die Themen, die kunstwissenschaftliche Geschlechterforschung geprägt haben: Körper und Repräsentation, Kreativität und Genie, Ethnie und Geschlecht, Geschlecht und Medium. Dabei bilden die Methoden und Fragestellungen der letzten dreißig Jahre die Grundlage für eine aktuelle Fortführung.

Bildung & Wissenschaft

Frauen in der Ökonomie : die Anfänge in England / hrsg. von Anka Gronert. – Marburg : Metropolis Verlag, 2001.

Signatur: 1813059-B.Neu &

Der Beitrag der Frauen zur Entwicklung der Nationalökonomie ist in Deutschland ein bislang noch weitgehend unbekanntes Thema. Wie in der Profession selber liegen die Anfänge dazu in England. Dieser Sammelband enthält Aufsätze mit ersten Ergebnissen der Forschungsgruppe „Frauen in der Ökonomie“ der Universität Osnabrück. Er dokumentiert anhand ausführlicher biographischer Portraits und Würdigungen des Werkes, auf welche Weise der Beitrag der jeweiligen Wissenschaftlerin zustande kam und worin er bestand. Auf diese Weise entsteht das Bild sehr engagierter Autorinnen und Forscherinnen im Rahmen der sozioökonomischen Verhältnisse des 19. Jahrhunderts in England.

Holland-Cunz, Barbara: Die Regierung des Wissens : Wissenschaft, Politik und Geschlecht in der „Wissensgesellschaft“. – Opladen : Budrich, 2005.

Signatur: 1812367-B.Neu

Die aktuelle Debatte zu diesem Themenbereich verdeutlicht eindrücklich die zukünftigen, weitreichenden Veränderungen im Verhältnis von Wissenschaft, Politik und Gesellschaft. Die vorliegende Publikation untersucht deren Ausgangsbedingungen und Transformationsprozesse aus geschlechter-, demokratie- und gouvernementalitätstheoretischer Perspektive. Aufgezeigt werden, basierend auf der aktuellen Lage und gesellschaftstheoretischen Überlegungen, die neuen Relationen und Grenzbereiche zwischen Wissenschaft, Politik und Gesellschaft. Die Wissenschaft wird unter androzentrischen und feministischen Aspekten durchleuchtet und die Relation zwischen Wissenschaft und Politik in Hinblick auf Liberalismus und Neoliberalismus analysiert.

Men, women, and the birthing of modern science / ed. by Judith P. Zinsser. – DeKalb [Ill.] : Northern Illinois Univ. Press, 2005.

Signatur: 1805218-B.Neu &

Die Naturwissenschaften waren am Anfang keine reine Männerdomäne. Während des 17. und 18. Jahrhunderts erhielten Frauen Doktorate in Physik und unterrichteten an Universitäten. Sie korrespondierten mit Descartes und wagten es, seine Prämissen und Ergebnisse zu hinterfragen. In der Astronomie arbeiteten sie mit Männern gemeinsam. Sie haben nicht nur wissenschaftliche Arbeiten übersetzt und illustriert, sondern auch Originalarbeiten herausgegeben, die auf ihren eigenen Forschungsarbeiten beruhten. Je mehr der Zugang zum Wissen jedoch institutionalisiert wurde, umso mehr wurden Frauen aus diesem Prozess ausgeschlossen und am Beginn des 19. Jahrhunderts wurde die Frauenrolle als geringer erachtet als die der Männer. Ihre Ideen wurden unter den Namen männlicher Kollegen subsumiert, als Werk von Amateurrinnen geringgeschätzt, als marginal angesehen oder einfach vergessen. Das Buch begibt sich auf die Suche nach der Trennung der Naturphilosophie in die modernen Kategorien Naturwissenschaften und Philosophie und nach der fortschreitenden Marginalisierung von Frauen als Intellektuelle.

Rendtorff, Barbara: Erziehung und Geschlecht : eine Einführung. – Stuttgart : Kohlhammer, 2006. – (Grundriss der Pädagogik/Erziehungswissenschaft ; 30)

Signatur: 1812650-B.Neu

In welcher Weise tragen Erziehungsprozesse dazu bei, die Selbst- und Weltbilder von Kindern und ihr Handeln geschlechtstypisch zu färben und zu beeinflussen? Um dies zu verstehen, müssen mehrere Ebenen bedacht werden: wie die Geschlechterordnung als politische und soziale Ordnung mit dem Denken einer Gesellschaft über sich selbst und ihr Menschenbild zusammenhängt; wie diese Geschlechterordnung in den Theoriekonzepten der Erziehungswissenschaft ihre Spuren hinterlassen hat; und wie das pädagogische Handeln mit seinen geschlechtstypisierenden Aspekten auf diesem Hintergrund verstanden werden kann.

Sport & Reisen

Bacheracht, Therese von: "Heute werde ich Absonderliches sehen" : Briefe aus Java 1850-1852 / hrsg. u. kommentiert von Renate Sternagel. - Königstein/Taunus : Helmer, 2006.

Signatur: 1815082-B.Kar

Die Schriftstellerin Therese von Bacheracht (1804-1852) war eine Zeitgenossin des Vormärz. 1849 begab sie sich auf eine Reise zur Insel Java, die heute zu Indonesien zählt - es wurde eine Reise ohne Wiederkehr. Zwanzig unglückliche Ehejahre mit Robert von Bacheracht liegen hinter ihr - und das desaströse Ende ihrer Liebesbeziehung zu Karl Gutzkow. Nun, auf der Insel erkundet sie einsame Wälder und

Hochebenen, Vulkankrater, Schluchten und Sümpfe, aber auch das Alltagsleben in der holländischen Kolonie. Neben Ida Pfeiffer ist Therese von Bacheracht die erste Frau, die über Java berichtet. Ihr javanisches Tagebuch bezeichnete die Freundin und Schriftstellerkollegin Fanny Lewald als "das Beste, was Therese je geschrieben."

Günter, Sandra: Geschlechterkonstruktionen im Sport : eine historische Untersuchung der nationalen und regionalen Turn- und Sportbewegung des 19. und 20. Jahrhunderts. – Hoya : Niedersächsisches Institut für Sportgeschichte e. V., 2005. – (Schriftenreihe des Niedersächsischen Instituts für Sportgeschichte Hoya e.V. ; 18)

Signatur: 1813895-B.Neu

Bei der Analyse der sozialen Konstruktion von Geschlecht und Geschlechterverhältnissen in der deutschen Turn- und Sportbewegung des 19. und 20. Jahrhunderts versucht diese aktualisierte und etwas überarbeitete, an der Universität Bremen, Fachbereich Kulturwissenschaften eingereichte Dissertation wissenschaftliches Neuland zu betreten. Den ersten Teil bilden aktuelle Diskurse und Reflexionen der Sport-, sowie der sozialwissenschaftlichen Frauen- und Geschlechterforschung. Sandra Günter stellt sich hierbei die Frage, ob die Ausübung sportlicher Tätigkeiten zur Konstruktion oder aber zu Dekonstruktion der tradierten Geschlechterverhältnisse beigetragen haben kann. Teil zwei widmet sich einem Bereich der Regionalgeschichte, nämlich einer Fallstudie zur Entwicklung des Fraueturnens in Bremen und möchte die dabei ermittelten Ergebnisse einer diesbezüglichen Interpretation und Diskussion stellen.

Hodgson, Barbara: Die Wüste atmet Freiheit : reisende Frauen im Orient 1717 bis 1930. – Hildesheim : Gerstenberg, 2006.

Signatur: 1818002-B.Por

Barbara Hodgson erzählt in ihrem neuen Buch humorvoll und mitreißend von Frauen, die sich wagemutig ins Unbekannte stürzten: Frauen, die an Karawanen durch noch unerforschte Wüsten teilnahmen, gegen schwierigste Reisebedingungen kämpften, ihre Krinolinen gegen Männerkleidung oder Türkengewand eintauschten und die Erfahrung machten, dass sie von den orientalischen Männern mit mehr Achtung behandelt wurden, als sie es von zu Hause gewohnt waren. Einige hatten auch Liebesbeziehungen mit ihnen. Vielfältig bebildert, begleitet dieser Band Frauen wie Ida Pfeiffer, Ida von Han-Hahn, Gertrude Bell, Louisa Jebb und Rosita Forbes, die lauerten Gefahren und verbreiteten Vorurteilen trotzten, auf ihren Reisen ins ferne Morgenland.

Männerforschung

Branconnier, Alain: Mutterliebe : warum Söhne starke Mütter brauchen. – München : Deutsche Verlags-Anstalt, 2006.

Signatur: 1816338-B.Neu

Viele Mütter haben Angst, sich ihren Söhnen gegenüber so zärtlich zu verhalten, wie sie gerne würden, weiß der Autor aus seinem Berufsalltag als Psychotherapeut. Sie fürchten, ihre Söhne zu stark an sich zu binden und ihnen dauerhaft zu schaden. Alain Braconnier untersucht die Beziehung zwischen Müttern und Söhnen vom Kleinkindalter bis zur Adoleszenz und illustriert sie mit Fallbeispielen aus der eigenen Praxis. Er geht auf Konflikte ein und zeigt Wege zu deren Lösung auf. Seine zentrale These lautet, dass Mütter ihre Söhne lieben dürfen, ja sogar müssen, um aus ihnen starke und gleichzeitig sensible Männer zu machen.

Budde, Jürgen: Männlichkeit und gymnasialer Alltag : doing Gender im heutigen Bildungssystem. – Bielefeld : transcript, 2005. – (Theorie Bilden ; 2)

Signatur: 1814922-B.Neu

Das Buch widmet sich der aktuellen Frage, wie Jungen im heutigen Bildungssystem Geschlecht herstellen (doing gender). Männlichkeit entsteht hier als Ergebnis von Interaktionen, an denen neben den Mitschülern auch Lehrkräfte, Mitschülerinnen und institutionelle Rahmenbedingungen beteiligt sind. Es zeigt sich, dass die bisherigen Männlichkeitsbilder zunehmend dysfunktional werden und in Bewegung gera-

ten. Zugleich existieren Situationen, in denen Geschlecht an Relevanz verliert (undoing gender). Anhand vieler Beispiele gibt das Buch einen detaillierten Einblick in den Alltag von Schülern der Mittelstufe im Gymnasium und skizziert Möglichkeiten der Veränderung von Männlichkeit.

Heuschen, Gudrun: Des Vaters Zeitung an die Söhne : Männlichkeiten um 1800 in einer Familienkorrespondenz. – Königstein/Taunus : Helmer, 2006.

Signatur: 1815104-B.Neu

Der Lüneburger Bürgermeister Christian Friedrich Oidekop versucht in seinem „Lüneburgischem Relations-Courier“, einer Briefsammlung in Form einer selbst verfassten Zeitung, im Rahmen einer wöchentlichen Korrespondenz Antworten auf die Frage „was ist ein guter Mann“ zu geben und liefert dadurch der Nachwelt eine illustre historische Quelle alltäglicher Erziehung zur Männlichkeit. Die Briefsammlung verdeutlicht das performative Herstellen von Geschlecht, das sog. „doing gender“, und zeigt die Ausprägungen von Männlichkeiten in verschiedenen Ständen und sozialen Gruppen auf. Der biographische Teil dieser Arbeit widmet sich Personen in Lüneburg und ist aufgrund dessen für die Biographie- und Städteforschung von Bedeutung.

Österreichische Nationalbibliothek

Die Monographien sind bei Redaktionsschluss zum Teil noch „in Bearbeitung“ - wir ersuchen daher die LeserInnen, vor Bestellung der Bücher im Web-Opac des Aleph-Verbundes nachzuprüfen, ob der Bearbeitungsvermerk gelöscht ist.

Die einzelnen Aufsätze der mit & gekennzeichneten Bücher werden in die Datenbank ARIADNE aufgenommen.

Für Anfragen, Anregungen und Wünsche wenden Sie sich bitte an das Ariadne-Team:

Helga Hofmann-Weinberger und Christa Bittermann-Wille
A-1015 Wien, Josefsplatz 1, Tel. 534 10/457 und 487,
Fax 534 10/437, E-Mail: ariadne@onb.ac.at

Unsere Homepage: <http://www.onb.ac.at/ariadne>

AbsenderIn:
Ariadne - Österreichische Nationalbibliothek
A-1015 Wien, Josefsplatz 1